



Kiersten White

## Flames'n'Roses –

### Lebe lieber übersinnlich

a.d. Amerikanischen von Jessika Komina &amp; Sandra Knuffinke

Loewe 2011 • 381 • 17,95 • ab12



Seit sie acht Jahre alt ist, hat die mittlerweile sechzehnjährige Evie immer für die IBKP gearbeitet und in der Zentrale der Behörde gelebt. Und mindestens genauso lange wünscht sie sich, ein normales Leben führen zu können, mit Freunden, Schule, einem eigenen Spind und Schulbällen, ganz so, wie in ihrer Lieblingsserie Easton Heights. Denn Evies Leben ist alles andere als normal: Ihre beste Freundin ist eine Meerjungfrau namens Alisha, mit der sie nur mit Hilfe eines Computers reden kann, sie hat eigentlich keinen Kontakt zu Gleichaltrigen und außerhalb der IBKP-Zentrale darf sie sich nur aufhalten, wenn sie einen Auftrag zu erledigen hat, sprich, einen Paranormalen aufzuspüren und zu markieren, denn das ist Evies Job. Kein Wunder also, dass ihre Neugier geweckt wird, als sie eines Tages den gleichaltrigen Lend kennen lernt, der auf wunderbare Weise sein Aussehen ändern kann und sich diese Fähigkeit zu Nutze machte, um in die Zentrale einzubrechen. Die beiden verstehen sich auf Anhieb, doch dann kommen zahllose Paranormale auf rätselhaft Weise zu Tode und die beiden geraten in große Gefahr.

Bei „Flames'n'Roses – Lebe lieber übersinnlich“ handelt es sich um Whites Erstlingswerk, das Konzept, auf dem die Geschichte beruht, ist jedoch nicht gerade neu. Evie stellt auf der einen Seite den klassischen Teenager dar, der einfach nur ganz normal und so wie alle anderen sein möchte, auf Rosa und Fernsehserien steht und auf der anderen Seite (unbewusst) gegen die Klischees kämpft, die man Mädchen wie ihr nachsagt, und zwar durch ihren Job für die IBKP. Und der Grund, warum dieses Konzept immer noch so oft verwendet wird, ist, dass es so gut funktioniert und so ist es auch in diesem Fall.

Der anfangs so oberflächlich wirkende Charakter der Evie bekommt mehr Tiefe, je mehr man über sie erfährt, dass sie sich oft einsam und leer fühlt, da auch Raquel und Alisha keine richtigen Bezugspersonen ersetzen können und ihr Faible für die Teenie-Drama-Serie „Easton Heights“ mehr ist als nur eine Schwärmerei, nämlich der tief sitzende Wunsch nach einem normalen alltäglichen Leben. Insofern ist es nur verständlich, dass sie sich nach Gesellschaft und Liebe sehnt, die sie zuerst fälschlicherweise bei der Fee Reth suchte.



Später stellt sich dann heraus, dass die allseitig gegenwärtige Leere, die Evie in sich spürt, nicht nur von ihrem ungewöhnlichen Lebensstil herrührt, und nicht nur das: Evie muss auch herausfinden, dass sie von der IBKP, innerhalb welcher sie sich immer als gleichberechtigt mit den anderen menschlichen Mitarbeitern ansah, kategorisiert wurde – wie all die anderen Paranormalen, die Evie Tag für Tag aufspürt. Und auch die Entdeckung, dass die IBKP gar nicht so gut und harmlos ist, wie sie sich immer nach außen hin darstellt, bleibt Evie nicht erspart. Sie muss also eine ganze Menge Schmerz und Enttäuschung verarbeiten und wird darüber erwachsen – auf der anderen Seite bleibt sie aber auch unverwechselbar die Person, die man am Anfang des Buches kennen gelernt und die die Sympathien des Lesers erworben hat. Denn so kitschig und kindisch ihre Leidenschaften für Shopping, Pink, Teenie-Drama-Serien und Spinde auch sein mögen, so kann man sich als (weiblicher) Leser doch gut damit identifizieren. Insofern hat die Autorin mit Evie also eine recht gelungene Protagonistin erschaffen, die – im Gegensatz zu Lend – auch die ein oder andere Ecke und Kante hat. Lend hingegen ist leider ziemlich perfekt und damit auch ziemlich unspektakulär geraten, ebenso sein Vater Daniel.

Das Ende der Geschichte ist leider wieder etwas kitschig geraten und es stellt auch keine wirkliche Überraschung dar. Alles in allem handelt es sich bei dem Buch jedoch um ein solides Werk, das für Fans des Genres durchaus weiterzuempfehlen ist.